

# Wie Lehrer\*innen lernen, Erzieher\*innen auszubilden...

Didaktisches Konzept und Beispiele zur Theorie-Praxis-Verzahnung  
aus dem Fachseminar Sozialpädagogik  
am ZfsL Köln, Seminar für das Lehramt an Berufskollegs

# Ergebnis Ehemaligen-Umfrage

**Folgende Aspekte der FS-Arbeit habe ich als geeignete Elemente einer kompetenzorientierten Ausbildung erlebt:**

*72 ehemalige LAAs und LiAs FS Köln und Leverkusen*

*25 Antworten (= 34,7 %)*

	Sehr geeignet	Überwiegend geeignet	Weniger gut geeignet	Gar nicht geeignet
<b>Methodenvielfalt</b> (z.B. Strukturlegetechnik, Lernstationen, Powerpoint-Präsentationen, Simulationen, Rollenspiele, Jeopardy)	<b>19</b>	<b>6</b>	0	0
Praktisches Handeln üben (z.B. Simulationen von Beratungsgesprächen, Videografien und deren Analyse, Simulation von Bildungsgangkonferenzen, Dienstbesprechungen)	10	7	6	0
<b>Dekonstruktion und Konstruktion Unterrichtsstunden, Reihen und Lernsituationen</b>	<b>21</b>	<b>4</b>	0	0
<b>Doppelte Didaktik</b> (z.B. Stationenlernen in Lernstationen, spielerische Ergebnissicherungen und Wiederholungen, handlungsorientiertes Lernen)	<b>19</b>	<b>5</b>	1	0
Best practice-Beispiele (durch FL oder LAAs/LiAs)	12	6	5	0
Für den Arbeitsalltag nützliche Materialien (z.B. Beurteilungsbögen)	13	7	0	0
Übersichtlich gestaltete Handouts und Didaktik-Papiere (t-T-H, Eckpfeiler für U-planung)	<b>16</b>	<b>9</b>	0	0
Mitlaufender Ideenspeicher	10	12	2	0

	sehr Geeignet	Überwiegend Geeignet	Weniger gut geeignet	Gar nicht geeignet
Ziel- und Ablauftransparenz	19	6	0	0
Ausgangspunkt immer die subjektiven Theorien und Vorerfahrungen der LAAs/LiAs	21	4	0	0
Exemplarisches und situiertes Arbeiten (z.B. an viele Eigenbeispielen der LAAs/LiAs aus beobachteten UBs oder am Bsp. Simulierter oder videografiertes Situationen) (100 %)	16	7	0	0
Reflexionsorientierung (auch an viele Eigenbeispielen)	15	5	0	0
Angemessen hohes Anforderungsniveau	15	8	0	0
Anschaulichkeit und visuelle Anker (z.B. Plakate, farbige Karten, Strukturbilder)	18	7	0	0
(Verbindlichkeit durch) Vorsatzbildung am Ende eines FS	15	5	2	0
Angemessenes, teilnehmer*innen orientiertes Lerntempo ohne Leerlauf	14	10	1	0
Zeit für kollegialen Austausch und zielführende Diskussionen	14	8	3	0

Wie Lehrer\*innen lernen,  
Erzieher\*innen auszubilden...



oder

**„Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln“**

Didaktisches Konzept und Beispiele zur Theorie-Praxis-Verzahnung  
aus dem Fachseminar Sozialpädagogik  
am ZfsL Köln, Seminar für das Lehramt an Berufskollegs

## Gliederung



1. Rahmenvorgaben für die Ausbildung von angehende Lehrkräften im Seminar und von angehenden Erzieher\*innen in der Fachschule
2. Didaktisches Konzept des FS-Sozialpädagogik
3. Beispiele kompetenzorientierter Ausbildungspraxis im Fachseminar

# *Ideenspeicher*





- 1. Rahmenvorgaben für die Ausbildung von angehende Lehrkräften im Seminar und von angehenden Erzieher\*innen in der Fachschule**
2. Didaktisches Konzept des FS-Sozialpädagogik
3. Beispiele kompetenzorientierter Ausbildungspraxis im Fachseminar

# „Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln“

Kompetenzorientierte  
Ausbildung  
Fachseminar  
Sozialpädagogik

OVP  
2016

Personen-  
orientierung

Standard-  
orientierung

FS und UBs

Kerncurriculum

Kompetenzorientierte  
Ausbildung  
Fachschule für Sozialpädagogik

APO-BK  
2016  
Anlage E

Personen-  
orientierung

Standard-  
orientierung

Entwicklungs-  
aufgaben

Lernfelder mit  
zentralen beruflichen  
Handlungsaufgaben  
Wissen  
Fertigkeiten

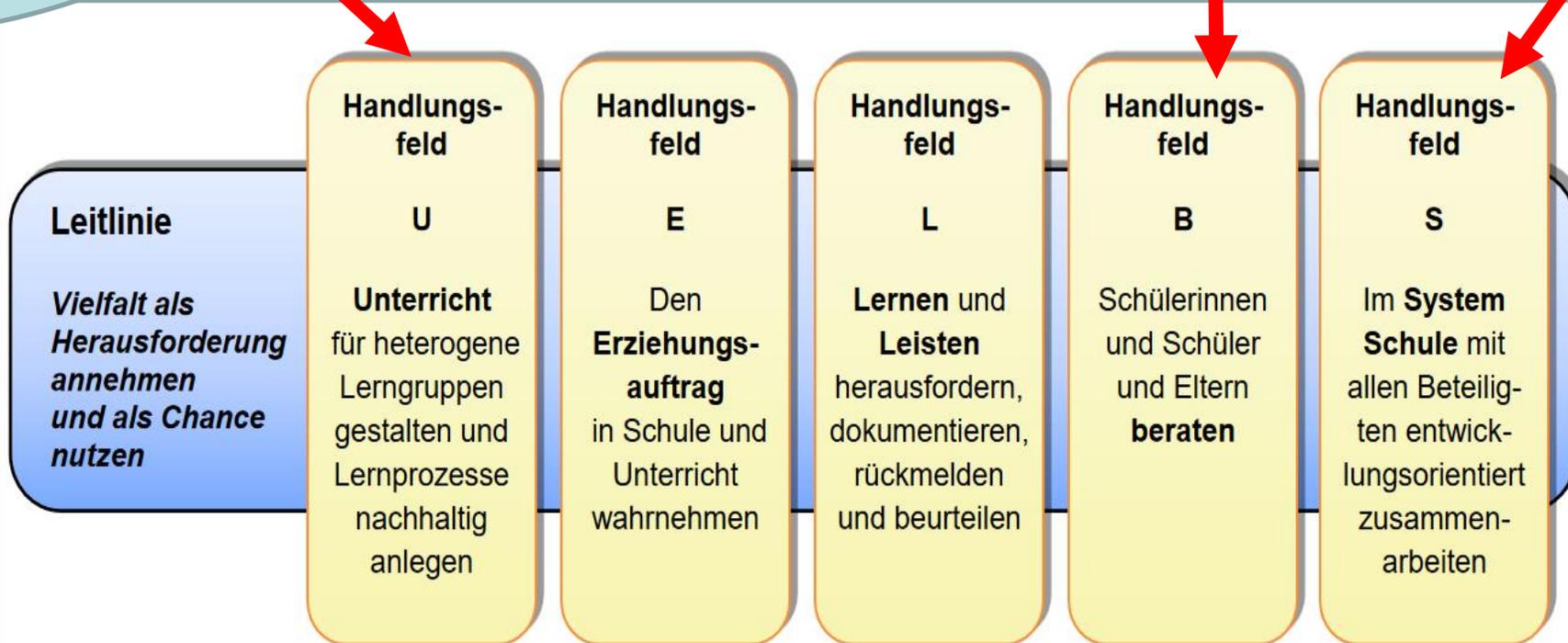
K  
O  
M  
P  
E  
T  
E  
N  
Z  
E  
R  
W  
E  
R  
B

Fachseminar

Unterricht

sozialpädagogische Praxis

## Kerncurriculum NRW - Handlungsfelder



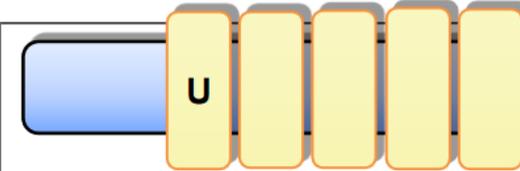
Das Kerncurriculum konturiert und strukturiert die schulpraktische Ausbildung im Vorbereitungsdienst. Die aufgeführten Kompetenzen und Standards beschreiben die Kompetenzerwartungen an LAA zum Ende des Vorbereitungsdienstes.

# Kompetenzen- Beispiel Handlungsfeld Unterrichten

Eckdaten  
Referendar-  
ausbildung NRW

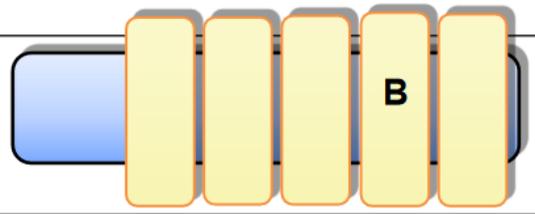
## Handlungsfeld U

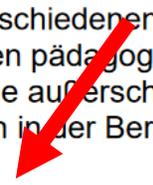
### Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen



Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen</p> <p>Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zielfferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten</p> <p>Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten</p> <p>Unterschiedliche Formen der Lerninitiation und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen</p> <p>Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern</p>	<p>Was muss ich im Hinblick auf jede Schülerin/jeden Schüler wissen, um kompetenzorientiert Unterricht planen zu können?</p> <p>Wie diagnostiziere ich die Lern- und Entwicklungsstände, Begabungen und Kompetenzen meiner Schülerinnen und Schüler?</p> <p>Wie erkenne ich die Barrieren für das Lernen und für die Teilhabe meiner Schülerinnen und Schüler und welche Maßnahmen leite ich daraus ab?</p> <p>Welche fachlichen und überfachlichen Ziele verfolge ich im Hinblick auf den Kompetenzaufbau meiner Schülerinnen und Schüler?</p> <p>Welche Bedeutsamkeit haben die Ziele und ausgewählten Unterrichtsinhalte für meine Schülerinnen und Schüler?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtlinien, Referenzrahmen Schulqualität, Kernlehrpläne, Bildungspläne, schuleigene Curricula, individuelle Förderpläne</li> <li>• Bildungswissenschaften</li> <li>• Fachwissenschaften, Fachdidaktiken</li> <li>• Pädagogische Diagnostik, Individuelle Förderung</li> <li>• Qualitätskriterien von Unterricht</li> <li>• Analyse und Evaluation von Unterricht.</li> <li>• Schülerfeedback</li> <li>• Konzepte für Gemeinsames Lernen</li> <li>• Demokratisches Handeln</li> </ul>

# Kompetenzen - Beispiel Handlungsfeld Beraten

Handlungsfeld B		
Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten		
Handlungssituationen	Erschließungsfragen	
<p>Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratung nutzen</p> <p>Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung</p> <p>Schülerinnen und Schüler und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten</p> <p>Beratungssituationen fallbezogen im Team vorbereiten und gestalten</p> <p>Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten</p>	<p>Welche Beratungsanlässe ergeben sich in meinem schulischen Alltag?</p> <p>Welche Beratungsangebote macht meine Schule?</p> <p>Welche Formen eines prozessbezogenen Feedbacks kann ich in meinem Unterricht einsetzen?</p> <p>Wie verstehe ich meine Rolle als Beraterin bzw. Berater?</p> <p>Wie kann ich mit den verschiedenen an meiner Schule vertretenen pädagogischen Professionen sowie außerschulischen Beratungsdiensten in der Beratung kooperieren?</p> <p>Wie führe ich ein adressatengerechtes Beratungsgespräch?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Vorgaben zur Beratung in der Schule und schuleigene Konkretisierungen</li> <li>• Grenzen der Beratung</li> <li>• Grundlagen der Gesprächsführung und beratungsspezifische kommunikative Kompetenzen</li> <li>• Formen von Feedback</li> <li>• Schulisches Beratungskonzept</li> <li>• Individuelle Lernberatung</li> <li>• Schullaufbahnberatung, Bildungsgangwechsel</li> <li>• Kinderschutz</li> </ul>



# „Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln“

Kompetenzorientierte  
Ausbildung  
Fachseminar  
Sozialpädagogik



Kompetenzorientierte  
Ausbildung  
Fachschule für Sozialpädagogik

OVP  
2016

**Doppelte  
Didaktik**

APO-BK  
2016  
Anlage E

Personen-  
orientierung

Standard-  
orientierung

Personen-  
orientierung

Standard-  
orientierung

FS und UBs

Kerncurriculum

Entwicklungs-  
aufgaben

Lernfelder mit  
zentralen beruflichen  
Handlungsaufgaben  
Wissen  
Fertigkeiten



1. Rahmenvorgaben für die Ausbildung von angehende Lehrkräften im Seminar und von angehenden Erzieher\*innen in der Fachschule
2. **Didaktisches Konzept des FS-Sozialpädagogik**
3. Beispiele kompetenzorientierter Ausbildungspraxis im Fachseminar

# „Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln!\*

## Lernpsychologische Erkenntnisse zum Wissenstransfer\*\*

### Deklaratives Wissen

- = Wissen, was...
- Fachwissen
- Fachtheorie
- → Unterricht

### Prozedurales Wissen

- = Wissen, wie ...
- Handlungswissen
- → Unterricht
- „Eunuchenwissen“

### Können

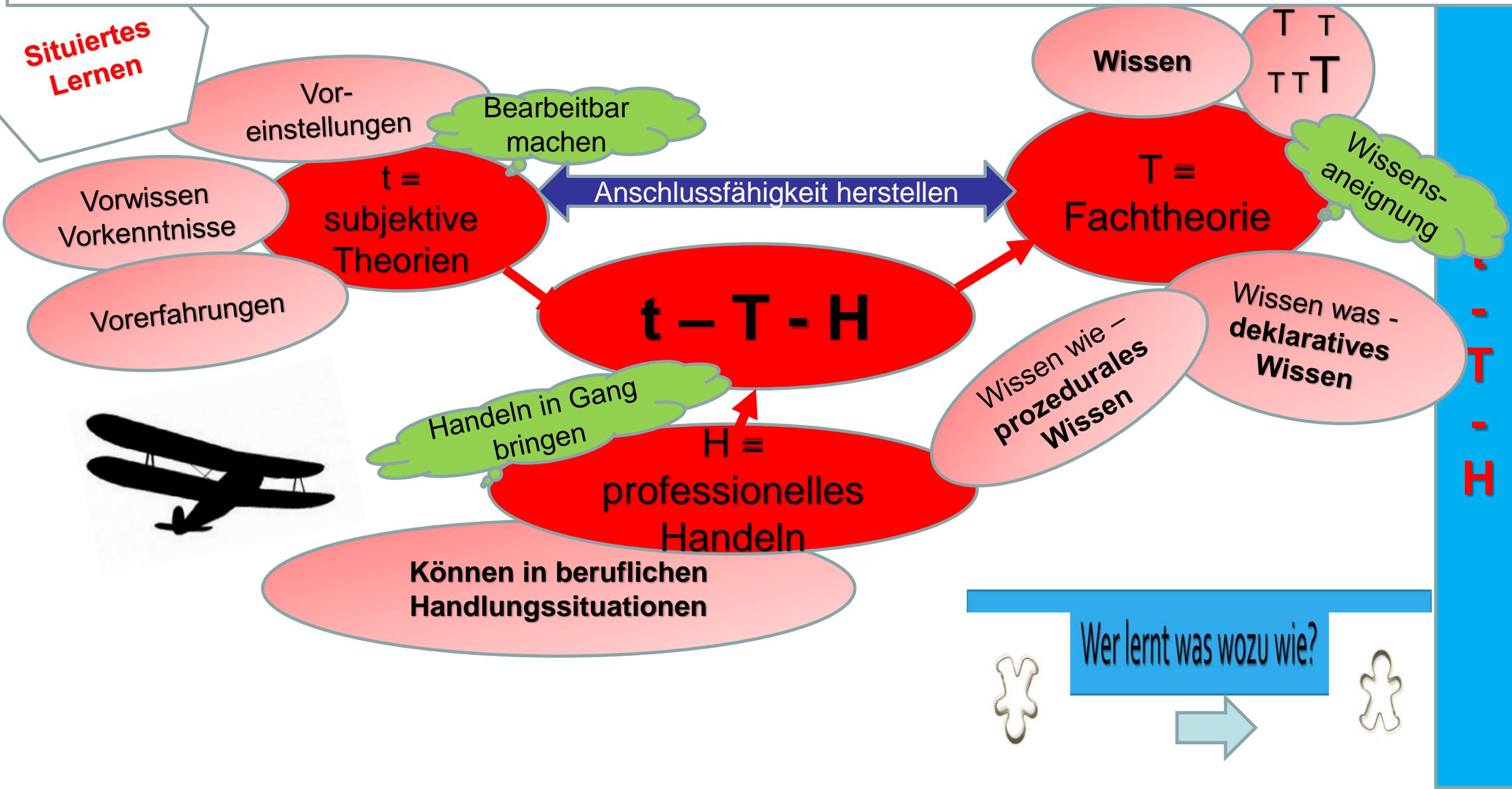
= berufliches Handeln in der Praxis

\*Diethelm Wahl: Lernumgebungen erfolgreich gestalten

\*\* Wissensformen nach Krapp/Weidenmann: Pädagogische Psychologie



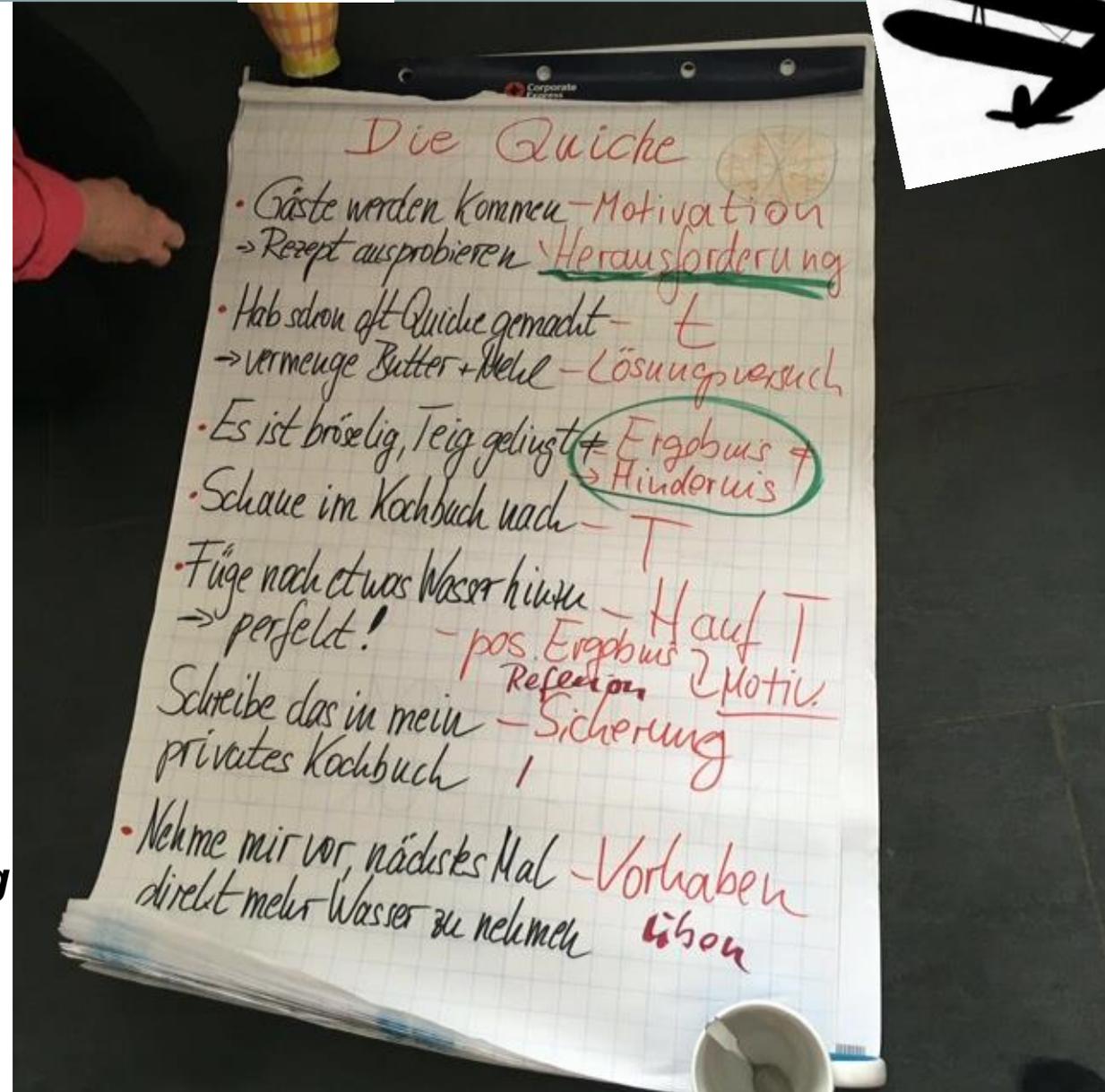
# Welches und wieviel Wissen braucht eine Erzieherin, um kompetent beruflich handeln zu können?





„Die Quiche!“

„Unterrichtsplanung: Es hat für mich eine große Rolle gespielt, die **Reihe von hinten aufzubauen** unter Berücksichtigung der Lerngruppe: Was müssen die Schüler **am Ende der Reihe für Kompetenzen** erwerben?  
 Es gelingt mir, somit **zentrale Theorien auszuwählen, die wichtig sind, diese oder jene Kompetenz zu erwerben**. Diese verstecken sich wiederum in der am Anfang stehenden Lernsituation.“

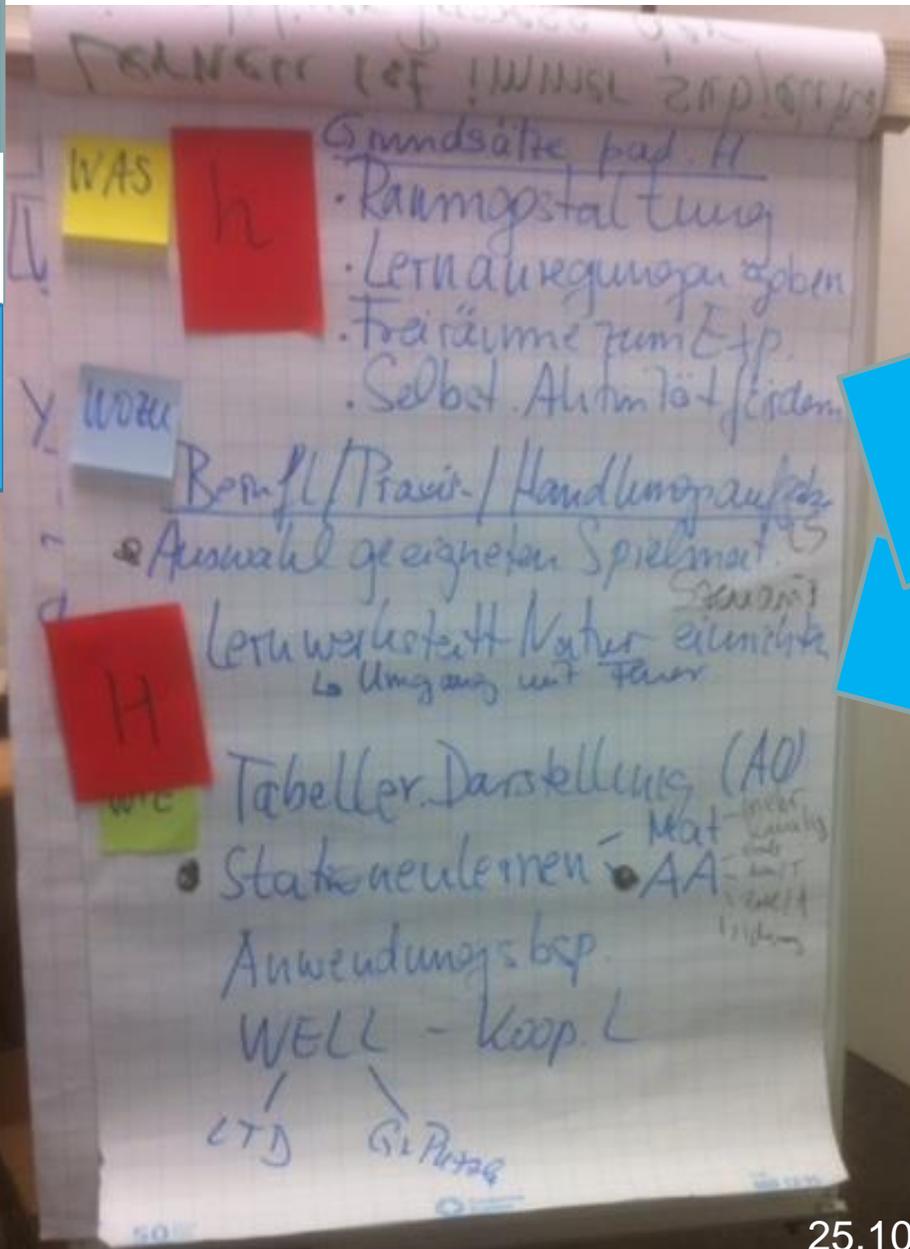


# Unterrichtsplanung: Vom Kopf auf die Füße



Wer lernt was wozu wie?

Gemeinsame  
Unterrichts-  
Planung im FS  
auf Basis  
Entwicklungs-  
vorhaben LAA



Welches und wieviel  
Wissen  
für welches Können?

Wo wird Wissen  
handlungsrelevant?

t  
-  
T  
-  
H



25.10.2014



1. Rahmenvorgaben für die Ausbildung von angehende Lehrkräften im Seminar und von angehenden Erzieher\*innen in der Fachschule
2. Didaktisches Konzept des FS-Sozialpädagogik
3. **Beispiele kompetenzorientierter Ausbildungspraxis im Fachseminar**

**t - T - H**

„Die Formel für sozialpädagogischen Unterricht“

*„Insbesondere t-T-H prägt mich deutlich  
und geht mir immer wieder durch den Kopf!“*

*„Wenn ich meine Unterrichtsstunden konzipiere,  
denke ich immer über t-T-H nach. Das finde ich  
nach wie vor sehr hilfreich.“*

t  
-  
T  
-  
H

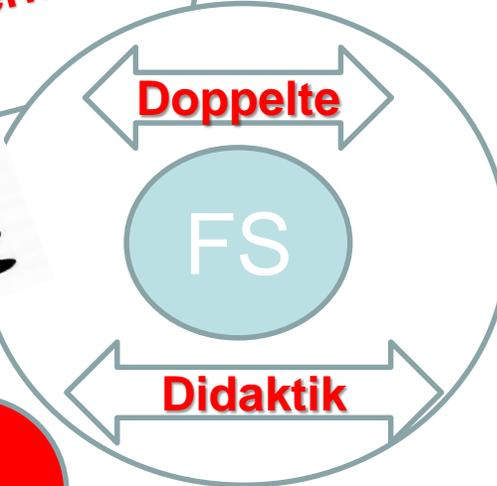
t

subjektive Theorien  
bearbeitbar machen  
Vorwissen aktivieren

Ausgangspunkt: Fragen,  
Probleme, Vorerfahrungen etc.  
der LAAs

Strukturbilder und  
Strukturlegetechnik

Situiertes  
Lernen



Wissensaneignung

T

Stationenlernen in Lernstationen

Seminaristische Lernsituationen

Rollenspiele

H

Vorsatzbildung

Handeln in Gang  
bringen

Simulationen

Sozialpädagogische  
Praxisberatung

Videografie

Szene-Stopp-Technik

t  
-  
T  
-  
H

Vorwissen aktivieren  
subjektive Theorien  
arbeitbar machen

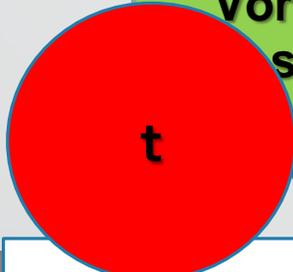
t

Ausgangspunkt:  
Fragen, Probleme, Erfahrungen der LAAs

*„... merke ich immer wieder, dass  
der Einstieg mithilfe subjektiver  
Theorien nicht nur die thematische  
Verankerung des Themas erleichtert,  
sondern auch die Lernmotivation  
steigert.“*



t  
-  
T  
-  
H



Vorwissen aktivieren und subjektive Theorien erarbeitbar machen

# Strukturbilder: Methoden der VH in einer LS



Anhand vorgegebener Begriffe



27.9.2016

Anhand von LAA selbst entwickelten Begriffen



25.9.2016

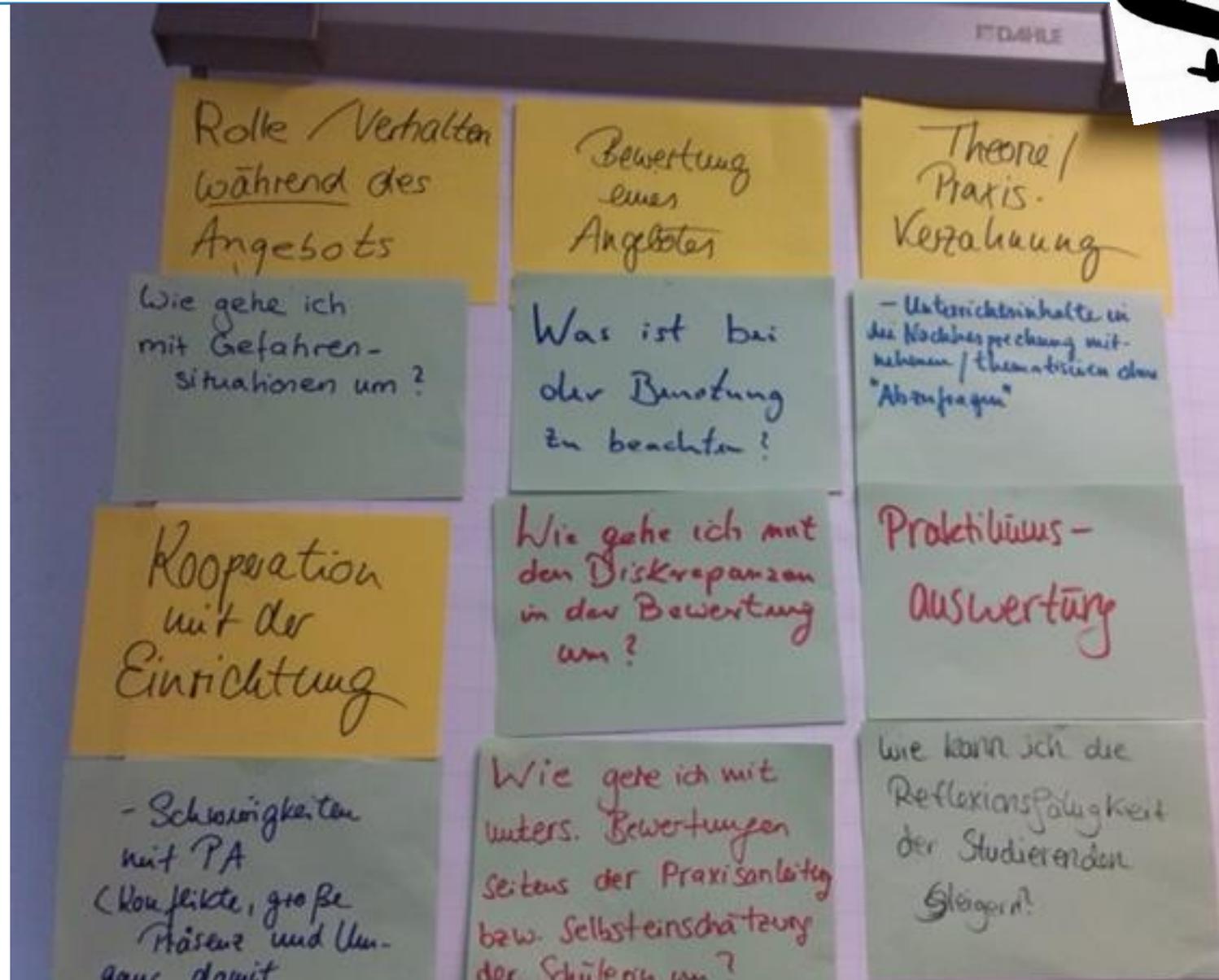


Vorwissen aktivieren und subjektive Theorien sichtbar machen

t

Ausgangspunkt:  
Themen und Fragen  
der LAAs

# Strukturbild: Praxis-Beratungskonzept



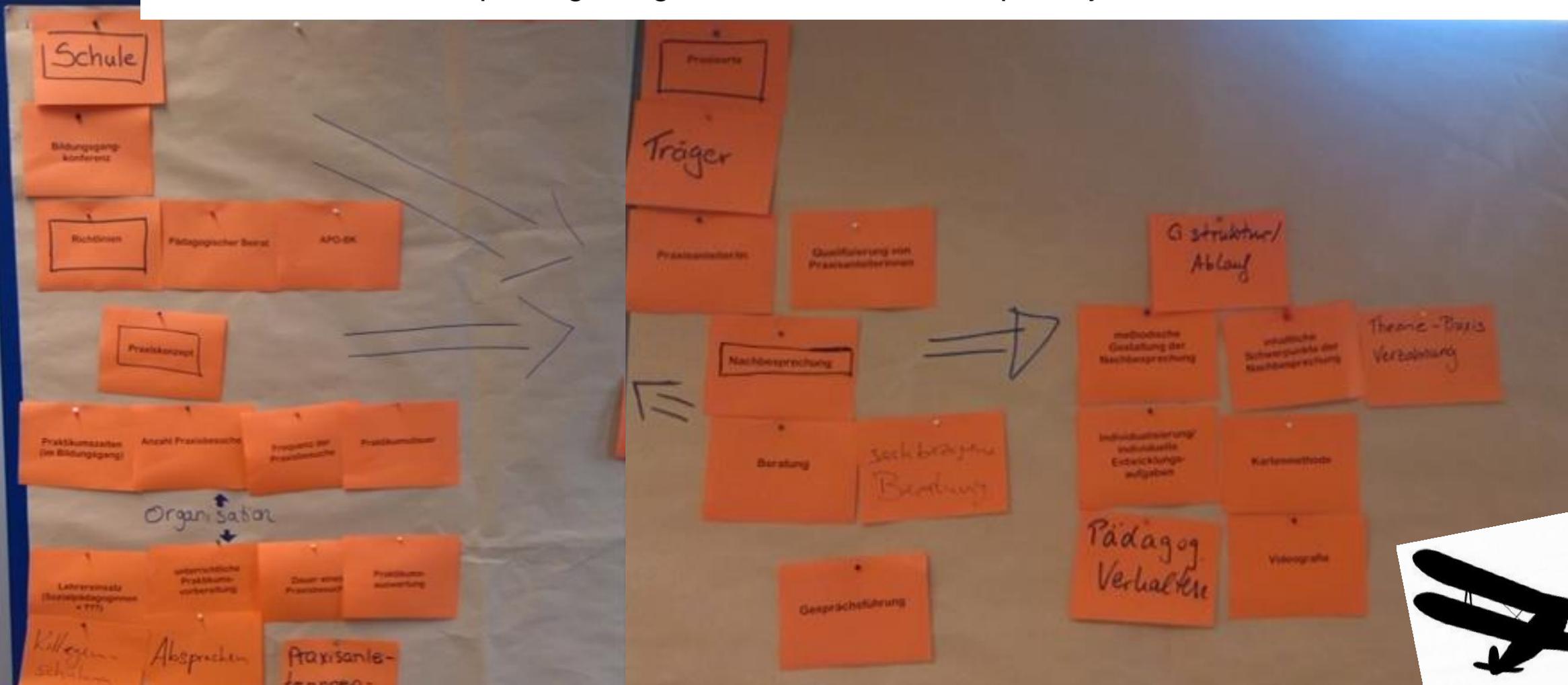
t - T - H

Vorwissen aktivieren und subjektive Theorien bearbeitbar machen

t

# Strukturbild: Praxis-Beratungskonzept im Kontext einer seminaristischen Lernsituation

Sie sind Mitglied des Lehrer\*innenteams der FSP am XYZ-BK. Das Praxiskonzept der FSP soll den neuen Richtlinien und Lehrplänen angepasst werden. Dazu haben sich die Kolleg\*innen und Kollegen auf der letzten BGK auf Aspekte geeinigt, die das Praxis-Konzept auf jeden Fall beinhalten soll.



t - T - H



## Regeln zur Stationenarbeit



Sie haben bis 12:30 Uhr Zeit, um alle Stationen zu bearbeiten. Nach der Mittagspause sichern wir die Ergebnisse Ihrer Stationenarbeit und werten unsere FS-Arbeit als pädagogischen Doppeldecker aus.  
**Bitte planen Sie Ihren Arbeitsprozess entsprechend!**



Sie bearbeiten die Stationen als Lerntandems.  
Versuchen Sie, die Vielfalt der Möglichkeiten von Lernstationen hinsichtlich der Materialien, Aufgabenstellung, Gestaltung zu erfassen!

Es gibt **6 Pflichtstationen**

- Zur Anlage-Umwelt-Problematik
- Zu Gruppenphasen
- Zu Kindlichen Bedürfnissen
- Zu Lerntheorien
- Zu Pädagogischen Konzepten
- Zur Validation

→ **von denen Sie 3 bearbeiten sollten**

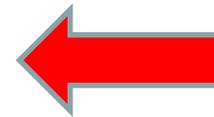
+ **plus 1 Pflichtstation zur Theorie des Stationenlernens**

+ **plus 1 Zusatzstation zur Entwicklungspsychologie** mit mehreren Beispielen für Lernstationen und diversen Materialien

→ **diese sollen beide bearbeitet werden**

**und** eine („End“-)**Station für Schnelle**, die Sie wirklich nur dann ganz am Ende bearbeiten sollten, wenn Sie alle anderen Aufgaben erfüllt haben.

Sie müssen keine bestimmte Reihenfolge in der Bearbeitung der Stationen einhalten. Lediglich die „Station für Schnelle“ sollte unbedingt am Ende stehen, da sie das Durchlaufen aller vorigen Stationen voraussetzt.



**Laufzettel Stationenlernen**

Tragen Sie hier bitte auf der Basis der von Ihnen bearbeiteten Stationen Ihre Lernergebnisse zu zentralen didaktischen Aspekten des Stationenlernens ein! Ergänzen Sie mit jeder weiteren bearbeiteten Station! Ergänzen Sie ggfs. auch auf der Basis Ihrer bisherigen Kenntnisse und eigenen Erfahrungen!



<b>Didaktische Analyseaspekte</b>	<b>Lernergebnisse unserer Lerntandem-Stationenarbeit</b>
<b>Arten von Lernstationen</b>	
<b>Arten von Aufgabenstellungen</b>	
<b>Lernmedien</b>	
<b>Organisation des Stationenlernens</b>	
<b>Dokumentation der Lernergebnisse Laufzettel</b>	
<b>Einführung des Stationenlernens: Regeln zum Stationenlernen</b>	

## Ergebnissicherung Stationenlernen im Jeopardy-Spiel



100	Regeln zum Stationenlernen	Gestaltung von Laufzetteln	Lernvoraussetzungen für das Stationenlernen	Vorteile von Stationenlernen
200	Nachteile von Stationenlernen	Einführung von Stationenlernen	Offene und geschlossene Stationenarbeit	Fachtexte
300	Organisation von Stationenlernen	Durchführung von Stationenlernen	Rolle der Lehrkraft im Stationenlernen	Dokumentationen der Lernergebnisse
400	Vier Arten von Aufgabenstellungen	Didaktische Bewertung von Stationenlernen	Vier verschiedene Lernmedien	6 Arten von Lernstationen

# Arbeit in Lernsituationen seminaristische Lernsituation:

Handeln in Gang bringen

H

Wissensaneignung

T

Informieren

Grundsätze der Einführung und der Arbeit mit Lehrbüchern

Bewerten

Meta-Reflexion über Transfermöglichkeiten



Kontrollieren

Meta-Reflexion über Arbeits- und Lernprozess

H

Ausführen

Simulation einer Dienstbesprechung

H

Entscheiden

Für ein Lehrwerk  
auf der Basis von fachdidaktischen  
Kriterien

Planen

Der Arbeit im kooperativen „BG-  
Team“ für den Seminarblocktag

Berufliche  
Handlungssituation:  
  
Auswahl und  
Einführung von  
Lehrbüchern in einer  
Bildungsgang-  
konferenz

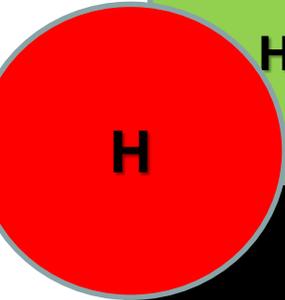
Auswertung

Analyse

Planung

Durchführung

t - T - H



Handeln in Gang bringen

# Rollenspiele und Simulationen



t  
-  
T  
-  
H

# H

## Handeln in Gang bringen

Übung in Triaden:

### 1. Vorbereitung des Rollenspiels in Triaden

Vergegenwärtigen Sie sich nochmals die Beratungssituation nach dem „Regenwurm-Angebot“.

Der Aspekt „zu hoher Redeanteil der Praktikantin“ bzw. „zu geringe Aktivität/Aktivierung der Kinder“ steht zur Besprechung im 3-Schritt an.

Verteilen Sie die Rollen Praktikantin, Lehrkraft, Beobachterin

Stellen Sie sich **in der Rolle der Praktikantin** vor, wie sie

- als Klagende,
- als Besucherin,
- als Kundin

reagieren würde: Was sagt bspw. eine Klagende, eine Besucherin, eine Kundin bei der Analyse dieses Besprechungspunktes?

Stellen Sie sich **in der Rolle der Praxislehrerin** vor, welche gute Reaktionen, Sprachmuster der Beraterin bei

- der Klagenden,
- der Besucherin
- der Kundin

daraufhin sein könnten!

### 2. Durchführung des Rollenspiels

Spielen Sie jeweils einen kurzen Gesprächsausschnitt, der sich mit diesem Thema befasst, aus der Rolle der verschiedenen Beziehungstypen durch

# Rollenspiele und Simulationen



# Szene-Stopp-Technik\*



## Am Beispiel Unterrichtsstörungen

**Situation darstellen**

- Protagonist stellt Situation verbal oder szenisch dar
- Schilderung der Szene endet kurz vor (!) dem Höhepunkt/vor der entscheidenden Reaktion der Prot. → Einfrieren der Szene am Höhepunkt
- ggfs. kurze Verständnisfragen

**Handlungsoptionen fixieren**

- TN notieren spontan (!) und wörtlich, was sie an dieser Stelle genau sagen oder tun würden
- Karten bleiben verdeckt

**Szene-Höhepunkt**

- Protagonist veröffentlicht tatsächliche Reaktion
- Protagonistin schildert eigene handlungssteuernde Gedanken und Gefühle

**Handlungsalternativen**

- Übrige TN veröffentlichen ihre vorher notierten Aussagen und ihre handlungssteuernden Gedanken und Gefühle
- Alle Karten werden gut sichtbar für Protagonist ausgelegt

**Reflexion**

Mögliche Leitfragen:

- Wie unterscheiden sich die verschiedenen Reaktionen?
- Welche impliziten (subjektiven und empirischen) Theorien lassen sich erkennen?

**Abschluss**

Vorsatzbildung:

- Was nehme ich aus dieser Trainingsrunde mit?
- Was nehme ich mir konkret vor?

Methodenevaluation:

- Inwieweit war die Methode für mich hilfreich?

**Handwritten Notes and Markers:**

- Sit + durch Vorausgesetzt determiniert
- Moderation der Ergebnis-sicherung
- Soll verhalten sich in Details bei Pinnwand-Moderation (Wichtig)
- bedanken, nachstimmen durch Fragen → n.r. Anwendung der AA
- Zielsetzung einer L-Intervention
- AA denkt der Journalisten incl. Zielsetzung
- System. Kontext
- post. Betroffenheit
- t über Störungen - Lösung - Rolle
- AA Verständnis d. SuS erkunden
- AA wiederholen lassen
- S Vorgehen am Bsp erklären lassen
- Arbeitsprozesse unterbrechen wenn dysfunktional
- ge-/wirs-lung H voraus
- S 'beschäftigt' im Zi, aber beteiligt sich
- darin liegende Themen
- Sach-/ Beziehungsebene
- prakt. ausdrücken
- weniger sprechen
- inneweit. Reaktionen der S beachten
- H ≠ Analyse
- in Frage stellen, sie lassen aufordern die dazwischen ein Stück einzunehmen und mit der Stelle mit ihnen ein konkretes Thema führen
- it. übersehen, bei nächsten (störenden) Mal eingreifen
- Nachfrage nach AA a) an Gruppe b) aus Plakat
- Gut, bitte benennen Sie (wichtige) Punkte im 3. Satz und kommen Sie zum Ende → Zeitvorgabe für nächste Frage
- bedanken, NF wer es anders gemacht hat → vorne verkett.

t - T - H

### Phasen

1. Situation darstellen bis „5 vor 12“
2. Handlungsoptionen fixieren
3. Szene-Höhepunkt
4. Handlungsalternativen
5. Theorie-bezogene Reflexion
6. Vorsatzbildung

\* Nach Diethelm Wahl: Lernumgebungen erfolgreich gestalten

# Videografie und Videoanalyse

*„Das Videografieren und Analysieren von  
Unterrichtssequenzen war sehr aufschlussreich und  
entwicklungsförderlich für mich.“*



H

Handeln in Gang bringen

# Videografie von Unterricht



Individualisierung

Situiertes Lernen

Reflexionsorientierung

t - T - H

H

Handeln in Gang  
bringen

# Videoanalyse



Individualisierung

Situiertes Lernen

Reflexionsorientierung

t  
-  
T  
-  
H

Handeln in Gang  
bringen

H

# Sozialpädagogische Praxisberatung

Medien Wiedergabe Audio Video Untertitel Werkzeuge Ansicht Hilfe



Reflexionsorientierung

Situiertes Lernen

01:5

125% 36

t  
-  
T  
-  
H

Handeln in Gang  
bringen

H

# Sozialpädagogische Praxisberatung



t  
-  
T  
-  
H

## 2. Simulation eines Praxis- Beratungsgespräches



Situiertes Lernen

Individualisierung

Reflexionsorientierung

00:07

Handeln in Gang  
bringen

H

# Sozialpädagogische Praxisberatung



3. Simulation eines Praxis-  
Beratungsgespräches:  
Umgang mit schwierigen  
Beratungssituationen

t  
-  
T  
-  
H

Reflexionsorientierung

Situiertes Lernen

21:59

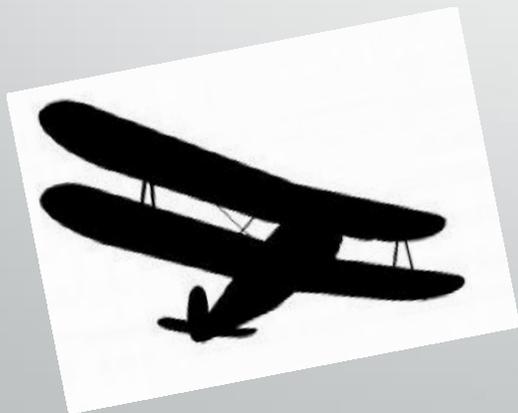


Handeln in Gang  
bringen

# Sozialpädagogische Praxisberatung

H = Handeln  
in realen  
Situationen

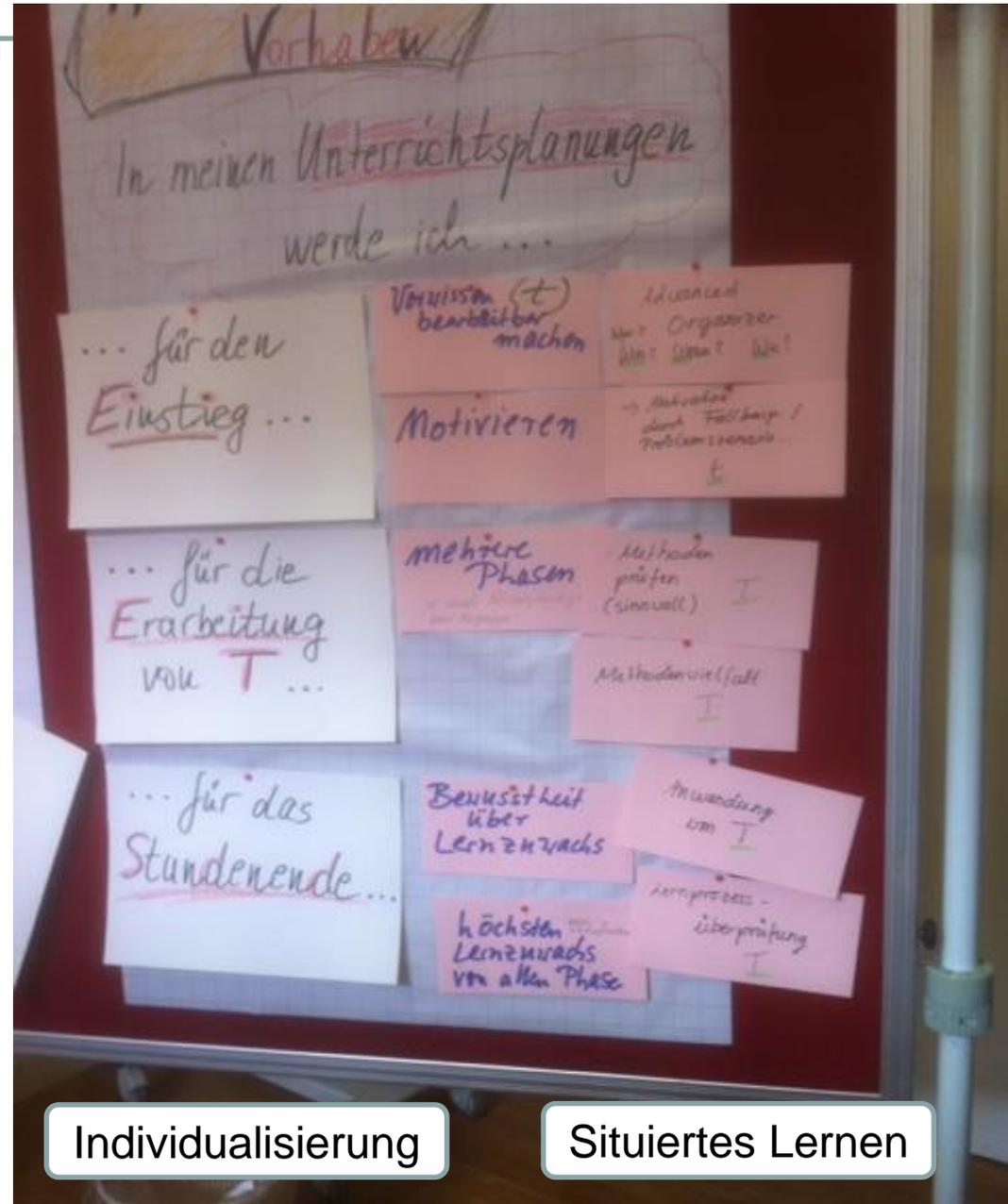
*„Als besonders gelungen möchte ich  
die wichtige Beratung bei  
Praxisbesuchen hervorheben!“*



*„Den Besuch in der Praxis habe ich  
als sehr sinnvoll wahrgenommen.“*

H = Handeln  
in realen  
Situationen

# Vorsatzbildung



auf der Basis reflektierter  
Beratungsanliegen und  
individueller  
Entwicklungsaufgaben

Individualisierung

Situierendes Lernen

t  
-  
T  
-  
H

# *Ideenspeicher*



# *Meine nächsten Schritte*

*Was nehme ich mir vor?*

*Bis wann will ich das tun?*

*Wem berichte ich?*

*z.B. [Smuda-Dresen@web.de](mailto:Smuda-Dresen@web.de)*

*Betreff: BÖfAE Ideenspeicher<sup>42</sup>*

***„... Den Weg von t bis H werde ich zudem wohl auch in meinem gesamten Berufsleben noch in Klassenbüchern dokumentieren.“***



***"Alle Seminare sollten mehr doppelte Vermittlungspraxis leben!"***